

Die Ernte ist einer der wichtigsten Augenblicke des Zuckerrübenanbaus. Eine Rodung unter den richtigen Bedingungen und der Einschränkung von Rübenverlusten führt schnell zu mehr Ertrag. Dabei stellt sich oftmals die Frage, wann ist zu früh und wann zu spät.

Optimaler Zeitpunkt abwarten

Eine zu frühe Rodung kostet Vegetationstage und somit Ertrag:

- Ende September ist ein Rübenzuwachs von etwa 2.5 Tonnen pro Woche möglich.
- Ende Oktober ist eine Tonne pro Woche realistisch.
- Nach Mitte November wächst kaum noch etwas dazu.

Ab Ende Oktober nimmt das Ernterisiko zu:

- Nasse Bedingungen führen zu mehr Erdanhang an den Rüben und zu einer stärkeren Bodenschädigung durch Verdichtung.
- Ungünstige, nasse Rodebedingungen kosten gesamthaft stets mehr als die Wachstums- und Lagerverluste an der Miete.
- Keine Rodung auf Reserve bis Ende Oktober – Rüben müssen innert Wochenfrist abgeführt werden.

Gute Köpfqualität und Wurzelbrüche vermeiden

Ist der Erntezeitpunkt gefunden, geht es an die Rodearbeit. Rübenroder haben Einstellmöglichkeiten, um die Köpfqualität und Wurzelbruchgefahr zu verringern. Hierbei gilt es einiges zu beachten, um Verlustquellen möglichst einzudämmen.

Die Zuckerrübe sollte möglichst ohne Blattanhang an die Miete gelegt werden. Zu tiefes Köpfen bringt aber auch seine Probleme mit sich:

- Zu flaches Köpfen verursacht unnötige Zuckerverluste durch Blattaustrieb, höheres Gärrisiko in der Miete und mehr Fremdbesatzanteile in der Rübenlieferung.
- Zu tiefes Köpfen resultiert hingegen in einem unnötigen Ertragsverlust und in mehr Lagerungsverlusten durch Wundheilung.

Die Landwirte sollten ein ebenes Saatbett und einen homogenen Pflanzenbestand anstreben, um eine optimale Rodequalität zu erleichtern. Ungleichmässige Bestände, abwechselnde Sorten im Feld und Befälle durch Schaderreger können Höhenunterschiede bei den Rüben verursachen, was ein einheitliches Köpfen erschwert.



Heutzutage bieten die Rodefahrzeuge diverse Einstellmöglichkeiten, um ein optimales Köpfen der Rüben sicherzustellen. Während dem Roden gehört der Landwirt auf das Feld, um die Rodearbeit zu überprüfen.

Bild: SFZ, 2024

Welche Probleme / Verluste können wie vorgebeugt werden?

Übersicht zur Überprüfung der Rodearbeit anhand der Beurteilung der gerodeten Rüben.

	Problem	Folgen	Behebung
	Beschädigung	• Ertragsverlust • höherer Lagerverlust	• Einstellungen des Rode- und Reinigungsteils kontrollieren • Anpassung der Reinigungsintensität
	Zu tiefes Köpfen	• Ertragsverlust (1 cm zu tief = 10 % Verlust) • höherer Lagerverlust	• flaches Köpfen • Köpfer neu einstellen
	Zu viele Blattreste	• Qualitätsabzug (Fremdbesatz, Zuckergehalt) • höherer Lagerverlust	• tiefes Köpfen • Köpfer neu einstellen
	Viel Erdanhang	• Abzug für Fremdbesatz • höherer Lagerverlust	• flache Rodung • langsamer fahren • intensivere Reinigung • bessere Rodebedingungen abwarten
 	Wurzelbruch im Boden	• Ertragsverlust (5 cm Ø = 8 % Verlust) • höherer Lagerverlust	• Rodeschare kontrollieren (Abnutzung, Rodetiefe, Schar-Drehzahl, seitlicher Ausschlag Rodeschar) • Rodegeschwindigkeit anpassen • eventuell etwas tiefer roden
	Wurzelbruch auf dem Boden	• Ertragsverlust (5 cm Ø = 8 % Verlust) • höherer Lagerverlust	• Kontrolle der Reinigungseinstellungen (Drehzahl, Siebräder, Roste)

Darstellung: Maassen, 2010